

50 Jahre Verbraucherzentrale Hamburg
Festakt im Hamburger Rathaus am 15. März 2007
Rede Dr. Günter Hörmann, Geschäftsführer Verbraucherzentrale Hamburg

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und
des Deutschen Bundestages,
lieber Herr Professor Wippermann,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Namen der Verbraucherzentrale Hamburg begrüße ich Sie alle sehr herzlich. Es
ist für uns eine Ehre und Freude, hier im Festsaal des Hamburger Rathauses mit
Ihnen unseren 50. Geburtstag begehen zu dürfen. Wir freuen uns, dass Gäste aus
Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kammern und Verbänden so zahlreich gekommen
sind. Und das übrigens, liebe auswärtige Gäste, trotz Hamburger Frühjahrsferien!

Herzlich willkommen heiße ich auch unsere Kooperationspartner und Förderer, die
Vertreter der anderen Verbraucherzentralen, des Verbraucherzentrale
Bundesverbands und der Stiftung Warentest, die ehemaligen und aktuellen
Mitglieder des Vorstands sowie die früheren und heutigen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Verbraucherzentrale.

Heute ist Weltverbrauchertag. Zur Erinnerung an den 15. März 1962, als John F.
Kennedy in einer Rede vor dem amerikanischen Kongress erstmals die Grundrechte
der Verbraucher formulierte.

Aus den USA stammt auch der Leitgedanke, der zu unserem "Taufspruch" wurde:

Verbraucherinnen und Verbraucher ins Zentrum!

Die Konsumentenbewegung in Amerika inspiriert nämlich Elsbeth Weichmann, die
dort im Exil gelebt hatte, auch in Hamburg für die verstreuten und voneinander
isolierten Verbraucherinnen und Verbraucher eine **zentrale** Anlaufstelle zu schaffen.
Sie gründet am 5. März 1957 mit 11 anderen Frauen einen Verein und schlägt
folgerichtig den Namen Verbraucherzentrale Hamburg vor. So entstand die erste
Einrichtung dieser Art in Deutschland. Heute ist **Verbraucherzentrale** das
Markenzeichen der 16 selbstständigen Landesorganisationen und ihres
Bundesverbandes.

Wie sich in fünf Jahrzehnten das Bild gewandelt hat!

In den **Fünfzigern** fanden die Menschen in dem Kleinstbüro der Verbraucherzentrale
an der Rothenbaumchaussee etwas ganz Ungewöhnliches vor: Markt- und
Preisberichte. "Der kleine Raum war oft zum Bersten mit Menschen gefüllt", erinnert
sich Elsbeth Weichmann.

In den **Sechzigern** sind die Hausgeräteaustellungen in den Großen Bleichen der
Renner. "Eine solche Produktgegenüberstellung war damals eine Sensation, das gab
es nur bei uns", sagt später eine Beraterin.

Mit dem verbraucherpolitischen Aufbruch in den **Siebzigern** hielten Verbraucherschutzgesetze Einzug - und mit ihnen auch ... Juristen. Das "Kleingedruckte" war erstmals Thema einer Aktion.

Konsumkritik und Umweltfragen bestimmten die **Achtziger**. Tschernobyl und die Listen mit Radioaktivitäts-Messwerten von Lebensmitteln! Viele von Ihnen werden sich erinnern!

Mitte der **Neunziger** wurde die Verbraucherzentrale zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb in dem Haus an der Kirchenallee.

Das **neue Jahrtausend** begann mit einem Paukenschlag: Die BSE-Krise setzt im November 2000 den Verbraucherschutz auf die politische Agenda. Das Politikfeld Verbraucherschutz findet Eingang in die Namen des Bundesministeriums und dann auch der Hamburger Behörde. Die Stadt und der Bund bewilligen mehr **Projekt**mittel.

Geld für die Verbraucherzentrale - ist immer gut angelegt. Das zeigen ihre im Laufe der Jahrzehnte erreichten Erfolge.

Die Broschüre "Gärtnern ohne Gift" lenkte 1981 erstmals die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein Thema, das heute niemanden mehr aufregt, auch weil es mehr umweltschonende Produkte gibt. Damals gingen die Bestellungen waschkorbeweise ein. Das war der Startschuss für den Ratgeberverkauf der Verbraucherzentralen - heute eine wichtige Erlösquelle.

"Was bedeuten die E-Nummern?" Die Verbraucherzentrale beleuchtete 1983 mit dieser Broschüre das Dunkelfeld der Lebensmittelzusatzstoffe. Sie ist heute, in 64. Auflage, **d e r** Bestseller der Verbraucherzentralen: Gesamtauflage 867.000.

Die Aktion "Sittenwidrige Ratenkredite" deckte 1983 die systematische Übervorteilung einer großen Zahl von Kreditkunden auf. Dabei wurden neue Beratungsformen entwickelt, die den Fokus auf die Anbieter statt auf die Verbraucher richteten. Heute tägliche Praxis der Verbraucherzentralen. Denn es ist der effektivere Verbraucherschutz, das Verhalten der Anbieter im Sinne der Fairness zu verändern, als die Verbraucher an unfaire Angebote anzupassen.

Die Überschuldung eines immer größer werdenden Anteils der Privathaushalte wurde seit den Achtzigern zum zentralen Thema - inzwischen unterhält die Hamburger Verbraucherzentrale mit acht Beratern und einem Budget von rund 600.000 Euro eine der größten deutschen Schuldenberatungsstellen. Mit präventiver Wirkung: Untersuchungen haben ergeben, dass der Staat mit jedem Euro Zuschuss für die Schuldenberatung zwei Euro Sozialkosten spart.

Dass nicht nur der Staat und die Verbraucher, sondern auch die **Anbieter** zur Finanzierung der Verbraucherarbeit beitragen sollten: Dieser neue Gedanke wurde 1994 in Hamburg entwickelt. Voraussetzung: Transparenz und Bedingungsfreiheit der Spende.

Das hat die Verbraucherzentrale nicht weniger Streitbar gemacht. Im Gegenteil. Wo nötig, wurde und wird eine scharfe Klinge geführt oder es geht vor den Kadi.

So nannte 1996 die "Liste notwendiger Arzneimittel" Namen und Preise wirksamer Nachahmermedikamente. Die Pharmaindustrie jaulte auf. Doch die Liste wurde juristisch nicht angegriffen - sie war zu gut recherchiert.

Die falsche Umrechnung von Telefonentgelten anlässlich der Euro-Einführung trieben wir bis zum Europäischen Gerichtshof - und siegten. Auch die ersten **Sammelklagen** gingen von der Alster aus. Der größte Energieversorger wurde dadurch gezwungen, seine Preiskalkulation vorzulegen. Mehrere Versicherungsgesellschaften mussten den Kunden zähneknirschend höhere Rückkaufswerte auszahlen.

Kurzum: **E i n** Merkmal der Verbraucherzentrale Hamburg zieht sich durch die Jahre: "Die wagen was. Leise waren die nie".

Auch um die Zukunft ist uns nicht bange. Auf der Nachfrageseite wird unabhängige Information und Beratung sowie mutiges Eintreten für die Rechte der Verbraucherinnen und Verbraucher angesichts der Privatisierung von immer mehr Lebensbereichen noch mehr gefragt sein als jetzt schon. Auf der Anbieterseite wird sich die Erkenntnis durchsetzen, dass hohe Standards des Verbraucherschutzes dem Standort nützen und nicht Hindernis, sondern Motor der Wirtschaft sind.

Was das Wirtschaftsgeld der Verbraucherzentrale angeht, so war der Anfang bescheiden, damals an der Rothenbaumchaussee mit zwei Mitarbeiterinnen und 25.000 Mark Etat. Bis zum heutigen "Haus der Verbraucher" an der Kirchenallee, in dem 100 Mitarbeiter mit einem Budget von fast 3 Millionen Euro arbeiten, war der Weg nicht immer leicht. 1991 musste die Verbraucherzentrale eine schwere Finanzkrise durchstehen, auf die eine harte mehrjährige Sanierungsphase folgte.

Doch die Krise bot auch Chancen. Als erste Verbraucherzentrale führte die Hamburger die kaufmännische Buchführung und Bilanzierung ein. Ein wichtiger Schritt zur modernen Betriebsführung, die angesichts unsicherer staatlicher Zuwendungen und wachsender Eigeneinnahmen unverzichtbar ist. Heute hat die Hamburger Verbraucherzentrale - bei niedriger Grundförderung, hohen Projektmitteln und einer Spitzen-Eigenfinanzierungsquote - den höchsten Etat aller Verbraucherzentralen pro Kopf der Bevölkerung.

Das Standing und die Erfolge der Verbraucherzentrale wäre nicht ohne die Unterstützung der Zuwendungsgeber, der Mitgliedsverbände, Förderer und Kooperationspartner möglich. Dafür möchte ich den hier anwesenden Vertreterinnen und Vertretern, ganz besonders Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister von Beust und Ihnen sehr verehrte Frau Bürgermeisterin Schnieber-Jastram, den herzlichen Dank der Verbraucherzentrale aussprechen.

Last but not least verdankt die Verbraucherzentrale ihre Erfolge ihrem ehemaligen und heutigen großartigen Arbeiterteam - mit seinen Medienstars, Beratungsprofis, Organisationstalenten, Computerfreaks und Finanzgenies. Als Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsführung hatten herausragende Persönlichkeiten und Impulsgeber großen Anteil an der Entwicklung.

Sie alle vereint auch heute ein Gedanke: Verbraucherinnen und Verbraucher ins Zentrum!